

Aktennotiz

STADTPLANUNGSAMT

Nicole Buttke
Telefon 07351 51-153
Zeichen: 61Bu

Donnerstag, 10. Oktober 2019

**Betreff: Eingegangene Stellungnahmen
 Vorentwurf Wielandstraße/Consulentengasse/Ochsenhauser Hof**

Nach der Öffentlichen Präsentation der Vorentwurfsplanung am 18.09.2019 bzw. im Rahmen der öffentlichen Auslegung der Planung vom 19.09.2019 bis zum 04.10.2019 sind beim Stadtplanungsamt folgende Stellungnahmen eingegangen. Die Zahl in Klammern nach einem Stichpunkt gibt jeweils die Anzahl der Nennungen an.

Grundsätzliche Anregungen:

- Es wird kritisiert, dass Biberach teilweise eher eine „funktionale Industriestadt“ als ein „schönes Plätzchen“ zum Leben sei. (10)
- Eine Altstadt könne, wenn sie für Bewohner, Besucher oder Einkaufende attraktiv sein möchte, nicht beliebig autogerecht sein. Der ÖPNV und die Anwohner, sowie Radfahrer und Fußgänger sollten Vorrang vor dem deutlich eingeschränkten Individualverkehr haben, ein Nadelöhr wie die Consulentengasse sei nicht geeignet für eine uneingeschränkte Befahrung durch Autos, ÖPNV und Fahrräder. Für Fußgänger sei es beklemmend eng dort.
- Die Wielandstraße/Consulentengasse soll für den privaten Durchgangsverkehr gesperrt werden, nur der öffentliche Nahverkehr, Taxen, Anwohner und Anlieger sollen durchfahren können.
- Eine Sperrung der Altstadt für den Individualverkehr würde auch den Verkehr auf dem Ring reduzieren. Zum einen entfalle ein Großteil des Park-Such-Verkehrs, da man direkt die Tiefgaragen ansteuere. Zum anderen werde das „Cruisen“ durch die Stadt unattraktiv.
- Es wird bedauert, dass der Altstadtbereich weiterhin unbegrenzt für den Individualverkehr geöffnet bleiben soll.
- Der gesamte Planungsumgriff soll für Pkw gesperrt werden, nur für ÖPNV, Taxi, Anwohner und Behinderte soll die Zufahrt möglich sein und Stellplätze vorgesehen werden. (4)
- „Städte sind für Menschen, nicht für Autos“ – Jan Gehl
- Die Umgestaltung soll zurückgestellt werden, vorher soll ein Verkehrskonzept erarbeitet werden mit dem Ziel, den Individualverkehr in der Altstadt zu reduzieren. Die Aufwertung des Ochsenhauser Hofes könne unabhängig davon umgesetzt werden.
- Eine allgemeine Beruhigung und Reduzierung des Verkehrs im gesamten Planungsumgriff wird gewünscht.
- Die Busführung soll so geändert werden, dass der Bus nicht mehr durch die Consulentengasse fahren muss.
- Der Marktplatz soll autofrei werden.

- Das Verkehrskonzept mit Vorrang für den Autoverkehr und für Parkplätze sei veraltet.
- Die Durchfahrt durch die Wielandstraße (ab dem Bismarckring) und Consulentengasse soll nur noch für Busse möglich sein.
- Die Durchfahrt durch die Consulentengasse soll nur noch für Bus und Taxi möglich sein.
- Der Verkehr in der Wielandstraße soll beruhigt werden. Die Poller an Schützen haben gezeigt, dass es auch andere Möglichkeiten gebe.
- Es bestehe ein akuter Bedarf zur Änderung der Verkehrsführung im Nordwesten der Altstadt.
- Es wird kritisiert, dass die Consulentengasse trotz ihrer Enge, trotz fehlender sicherer Gehwege, trotz zu schmaler Fahrbahn und trotz der damit verbundenen Risiken für Fußgänger, Rollstuhlfahrer, Kinderwagen, Rad- und Autofahrer immer noch als Hauptzugang und -zufahrt zum Marktplatz angeboten wird. Seit Änderung der Verkehrsführung auf dem Marktplatz habe sich dieser Zustand zudem noch verschlechtert.
- Das Verkehrsaufkommen in der Wielandstraße habe sich durch die Änderung der Verkehrsführung auf dem Marktplatz erhöht.
- Der mittelalterliche Stadtkern sei der aktuellen Verkehrsbelastung nicht gewachsen. Es sei unzumutbar und abwegig, den engen Gassen in der Altstadt die Funktion als Zufahrt zum Marktplatz aufzuzwingen.
- Von einer Verkehrsentslastung der Altstadt profitieren alle, auch der Einzelhandel.
- Die Wielandstraße soll zu einem echten und zeitgemäßen „Stadttor“ werden.
- Parkplätze sollen so weit wie irgend möglich aus dem Straßenbild entfernt werden. Biberach ist klein und man könne alles fußläufig oder mit dem Rad gut erreichen. Von der Parkplatzstadt zur Wohlfühlstadt.
- Das Steigerlager soll von der Stadt gekauft und als öffentlicher Parkraum zur Verfügung gestellt werden.
- Für Besucher von Arztpraxen sollen reservierte und entsprechend beschilderte Stellplätze (ähnlich Anliegerparkplätzen) bereitgestellt werden, auf denen nur Berechtigte parken dürfen. Die Praxen sollen die Stellplätze bei der Stadt, ggf. gegen eine Pachtgebühr beantragen können.
- Die Angst der Geschäftsinhaber, dass der Wegfall von Stellplätzen zu Umsatzeinbußen führt, sei unbegründet. Im Gegenteil – eine attraktiv gestaltete Altstadt locke viel mehr potentielle Kunden an. (2)
- Es sei ein Irrtum, dass es glücklicher mache oder entspannter sei, direkt in der Altstadt parken zu können. Im Gegenteil, die Menschen seien genervt und gestresst, wenn sie wegen Fußgängern, ein- oder ausparkenden Autos nicht schnell durchkommen oder eben keinen Parkplatz finden.
- Parkmöglichkeiten für Anlieger sollen günstig in Tiefgaragen o. ä. zur Verfügung gestellt werden. (4)
- Voraussetzung für eine Verkehrsberuhigung in der Altstadt seien gute Parkierungsmöglichkeiten am Ring. Wünschenswert sei ein Parkhaus im Süden und eines im Nordwesten des Stadtkerns.
- Es soll nur wenige Dauerstellplätze für Anwohner, gegen Gebühr geben.
- Es soll keine Pkw-Stellplätze direkt an den Gastronomiebetrieben geben.
- Die Stellplatzanzahl im Planungsumgriff soll zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität reduziert werden.
- Verkehr gehöre nicht in die Stadt, Parkhäuser am Altstadtrand seien als Parkmöglichkeit ausreichend.

- Pflaster als Fahrbahnbelag wird gegenüber Asphalt bevorzugt, da es klimatisch und zur Ableitung beziehungsweise Versickerung von Regenwasser vorteilhafter sei und zur Verlangsamung des Verkehrs beitrage.
- Pflaster als Fahrbahnbelag wird aus optischen Gründen bevorzugt.
- Die Variante mit einem durchgehenden Pflasterbelag im Altstadtbereich wird aufgrund der höheren Aufenthaltsqualität bevorzugt. (10)
- Der gesamte Bereich soll eine einheitliche Oberflächengestaltung erhalten.
- Die Variante mit einem durchgehenden Pflasterbelag im Altstadtbereich wird bevorzugt, da sie zur Verkehrsberuhigung und zu mehr Aufmerksamkeit im Kreuzungsbereich Wielandstraße/Weberberggasse beiträgt. (2)
- Die Fahrbahn soll nicht asphaltiert werden. (4)
- Falls Asphalt als Fahrbahnbelag eingesetzt wird, soll ein heller Farbton verwendet werden, der sich im Sommer nicht so stark aufheizt.
- In Abhängigkeit von der zukünftigen Verkehrsführung soll Variante I (Asphaltfahrbahn) oder Variante II (Pflasterfahrbahn) umgesetzt werden. Sollte die Verkehrsführung unverändert bleiben, sei eine klare Trennung der Verkehrsteilnehmer notwendig, bei einer Reduzierung des Verkehrs würde eine gepflasterte Fahrbahn bevorzugt.
- Die Fahrbahn in der Wielandstraße soll optisch und durch ein Niederbord von den Gehwegen abgesetzt sein, ähnlich wie im Bereich Obstmarkt/Bachgasse.
- Ein „Miteinander der Verkehre“ funktioniere nicht, eine klare Trennung der Verkehrsteilnehmer sei notwendig.
- Wenn es mit einem "Miteinander der Verkehre" und einem "Aufwertung des Straßenraums" ernst gemeint sei, dann müsse ein "Shared Space" - ein gemeinsames Nutzungskonzept der Freiflächen (bisher Straßenflächen) - definiert werden. Das ginge dann weit über eine herkömmliche Verkehrsberuhigung hinaus und würde gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer und Verkehrsmittel bringen.
- Die Gestaltung im Planungsumgriff sollte offen sein für eine spätere Entwicklung hin zur autofreien Innenstadt.
- Fahrradspuren durch die Innenstadt von Ost nach West und von Nord nach Süd seien angebracht.
- Die Anlieferung funktioniere problemlos in verkehrsschwachen Zeiten, so wie dies in Fußgängerzonen praktiziert werde.
- Gastronomiefläche auf Gehwegen sollen nicht erweitert werden. (4)
- Es sollen Sitzmöglichkeiten in ausreichender Anzahl, auch an Bushaltestellen, vorgesehen werden und zusätzliche Bäume gepflanzt werden. (4)
- Es werden mehr (Holz)Bänke mit Lehnen und mehr Bäume gewünscht. Die Bäume sollen so ausgewählt werden, dass sie von der Größe her gut zu den Straßenräumen passen.
- Die LED-Beleuchtung soll einen wärmeren Farbton haben und dimmbar sein. (4)
- Das Pflaster soll sich farblich am Bestand angrenzender Bereiche orientieren. (4)
- Es wird hinterfragt, ob die Verwendung eines hellen Steinmaterials mit schlechterer Qualität sinnvoll sei.
- Das Hochbord stamme aus einer Zeit der die Fußgänger gefährdenden Ochsenkarren und Pferdekutschen. Bei einer guten Planung sei dafür kein Bedarf.
- Auf barrierefreie Übergänge ist besonderes Augenmerk zu legen.
- Etliche Gebäude wurden förmlich eingegraben, hier solle das Straßenniveau abgesenkt werden.

- Es sei vielversprechend, wie im vorliegenden Vorentwurf der Ochsenhauser Hof und das Cafe Weichardt mit dem dahinterliegenden ehemaligen Käseladen ansprechend als anspruchsvolle Solitäre mitten in einem Spiel- und Wohnplatz sitzen.

Äußere Wielandstraße:

- Es soll eine Allee gepflanzt werden.

- Die Zufahrt zu den Wohngebäuden Wielandstraße 9-9/4 werde oft zugeparkt. Weiterhin sei das Ausfahren in die Wielandstraße schwierig und gefährlich aufgrund des starken Verkehrs und der Sichtbehinderung durch parkende Autos. Die Zufahrt soll durch eine Markierung o.ä. von Falschparkern freigehalten werden. Nach Möglichkeit sollen die Stellplätze und die Bushaltestelle weiter von der Zufahrt abgerückt werden. Ein Schild soll die Autofahrer in der Wielandstraße auf die Ausfahrt aufmerksam machen.

Gießübelgasse/ Zeughausgasse:

- Die sehr engen Gassen Zeughausgasse, Glockengasse, Gießübelgasse seien aufgrund des sinnlosen Parksuchverkehrs gefährlich, für Geschäfte uninteressant und für Wohnungen ungemütlich. Zur Aufwertung des Quartiers wird vorgeschlagen, die Gießübelgasse und Zeughausgasse nur noch als Sackgasse auszuweisen und die Glockengasse ausschließlich für die Anwohner und ggf. Lieferanten freizugeben.

Westl. Gymnasiumstraße/Weberberggasse:

- Die Tiefgaragenzufahrt zwischen den Gebäuden Weberberggasse 47 und 49 sowie die Garagenzufahrt zum Gebäude Weberberggasse 47 werden durch den neuen Stellplatz gegenüber blockiert.

- Die Zufahrt zur Tiefgarage beim Gebäude Weberberggasse 36 muss funktionieren.

Östl. Gymnasiumstraße/„Flachsmarkt“:

- Der „Flachsmarkt“ soll wieder ein richtiger Platz werden ohne Autos und ohne Stellplätze.

- Der „Flachsmarkt“ soll gepflastert werden, das Pflaster in der Radgasse/Gymnasiumstraße soll erhalten werden. (4)

- In die Gymnasiumstraße werde deutlich zu schnell eingefahren. Hier sollen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung umgesetzt werden, z.B. ein verringerter Kurvenradius.

Ochsenhauser Hof:

- Die Bäume am Ochsenhauser Hof sollen erhalten werden. (8)

- Zur Verbesserung des Mikroklimas soll der Baumbestand zu einem „grünen Dach“ ergänzt, der Bereich entsiegelt und als wassergebundene Decke befestigt und der alternde Baumbestand durch Nachpflanzungen verjüngt werden.

- Die Begrünung soll ergänzt werden.

- Die Grünflächen zur Gymnasiumstraße hin sollen nicht verkleinert werden. Am Ochsenhauser Hof soll eine wassergebundene Decke hergestellt und Sitzgelegenheiten vorgesehen werden. Eine nahezu vollständige Versiegelung ist zu vermeiden.

- Die Grünflächen zur Gymnasiumstraße hin sollen erhalten und vergrößert werden. (4)

- Das bestehende Pflaster soll erhalten werden.

- Die Mauer soll erhalten werden. (6)

- Die Mauer am Ochsenhauser Hof sei hässlich und solle entfallen. An dieser Stelle solle eine Bepflanzung ergänzt werden.
- Der Brunnen soll erhalten werden.
- Der Spielplatz soll für Kinder attraktiv gestaltet werden. (6)
- Der Spielplatz am Ochsenhauser Hof soll von der Außengastronomiefläche des Café Kolesch aus sichtbar sein.
- Der Spielplatz soll für Hunde gesperrt werden. (4)
- Die Öffnungen in der Mauer sollen gesichert werden. (4)
- Es sollen ausreichende Fahrradstellplätze zur Verfügung gestellt werden. (4)
- Es sollen mehr Sitzmöglichkeiten mit Rückenlehne zur Verfügung gestellt werden. (4)

Innere Wielandstraße:

- Die beiden nördlichen Stellplätze vor dem Ochsenhauser Hof versperren die Sicht auf den Ochsenhauser Hof und die historischen Gebäude in der Zeughausgasse und sollen deshalb entfallen.
- Die Außengastronomie des Café Weichhardt soll bevorzugt durch ein Hochbord geschützt werden und nicht durch Stahlpoller.

Consulentengasse/ „Schneller Markt“:

- Die Stellplätze am „Schnellen Markt“ sind ein Sichthindernis (insbesondere beim Abbiegen) und sollen entfallen. (2)
- Die Stellplätze am „Schnellen Markt“ sollen zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität entfallen. (3)
- Die Stellplätze am „Schnellen Markt“ sollen zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität entfallen, stattdessen soll ein Brunnen aufgestellt werden. (10)
- Die Stellplätze am „Schnellen Markt“ sollen entfallen, dies würde alle Verkehrsprobleme lösen.
- Die Consulentengasse eignet sich aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens nicht für Fußgänger. Aus diesem Grund soll das Königsgäßle für Fußgänger attraktiver gestaltet werden.
- Der Freibereich des Gastronomiebetriebes Königsgäßle 4 soll nach Möglichkeit zur Straße hin geöffnet und in die Gestaltung einbezogen werden.
- Der Zugangsbereich zum Geschäft Consulentengasse 3 sei sehr gefährlich, aus diesem Grund sollte das Geschäft einen zweiten Zugang vom Königsgäßle aus bekommen.
- Der Gehweg vor dem Gebäude Consulentengasse 9 ist im Bestand deutlich zu schmal.

Aufgestellt:

Nicole Buttke